deren Gebiet und zwar in Momberas Stadt sie eine Gesundheitsstation errichten wollten. Der Wasserspiegel des Sees ist übrigens wieder gestiegen, so dafs der „Ilala", welcher inzwischen von der Schottischen Freikirchlichen Mission an die mit ihr sympathisierende Afrikan Lakes Company abgetreten worden ist, ohne Gefahr den oberen Schire befahren kann. Ein in allerletzter Zeit eingelaufenes Telegramm bringt leider die Kunde, dafs Dr. Hannington, der, wie unsere Leser aus dem vorigen Hefte der „Mitteilungen" sich erinnern werden, erst seit Ende December 1881 am Nyassa verweilt, wegen gebrochener Gesundheit die Heimreise hat antreten müssen.

II.

Zur Förderung der wissenschaftlichen Landeskunde.

Auf dem zweiten deutschen Geographentag hielt Oberlehrer Dr. R. Lehmann, Privatdocent in Halle, einen mit grofsem Beifall aufgenommenen Vortrag „Über systematische Förderung wissenschaftlicher Landeskunde von Deutschland". Dieser inzwischen im Druck erschienene Vortrag (in den ‚Verhandlungen des 2. d. Geographentages' und separat (Preis 50 Pf.), bei Dietr. Reimer in Berlin) wurde unserer Gesellschaft mit nachstehendem ‚Aufruf' übersandt:

> Der zweite Deutsche Geographentag hat aus Anlafs des beifolgenden Vortrages in seiner Sitzung vom 14. April d. J. beschlossen, dem allgemeineren und systematischeren wissenschaftlichen Studium des gesamten deutschen Vaterlandes und seiner Bewohner kräftige Förderung angedeihen zu lassen. Er hat daher einen Ausschufs mit der Abfassung eines bezüglichen Aufrufes und Vorbereitung weiterer Mafsregeln beauftragt. Es handelt sich dabei um eine Aufgabe, bei der die allgemeine geographische Wissenschaft wie das Interesse an unserem Vaterlande gleich lebhaft beteiligt sind. Es ist der Grund zu legen, auf dem einmal später eine umfassende und wirklich den Anforderungen der Wissenschaft entsprechende Landeskunde von Deutschland erwachsen kann. Die Arbeit ist gross und mannigfach. Breitangelegt und tiefgegründet mufs der Unterbau sein, wenn sich ein würdiges Werk einst über demselben erheben soll. Wohl ist im einzelnen schon mancher wertvolle Baustein dazu geliefert, auch sind, namentlich im Süden unseres Vaterlandes, bereits treffliche zusammenfassende Behandlungen einzelner deutscher Lande veröffentlicht worden. Aber ungleich mehr

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

bleibt noch zu thun, und nur das einmütige Zusammenwirken vieler kann hier allmählich zum Ziele führen. Die Unterzeichneten sind gewifs, dafs es nur eines Anstofses bedarf, um eine grössere Anzahl freudiger Mitarbeiter zur Sache zu gewinnen. Sie wenden sich daher nicht nur an den gesamten Kreis der engeren geographischen Fachgenossen, sie wenden sich auch — denn die Erdkunde bedarf hier wie überall der freundlichen Unterstützung zahlreicher verwandter Fächer — an die Geologen, Meteorologen, Botaniker, Zoologen, Ethnologen, Historiker, Germanisten und andere, welche nahestehenden Wissenszweigen obliegen, sie wenden sich endlich ganz besonders an die geographischen, naturgeschichtlichen und geschichtlichen Vereine mit der Bitte, an ihrem Teile zu dem hohen Werke behülflich zu sein.

Die Aufgaben, welche sich dabei im einzelnen ergeben, sind in dem beifolgenden Vortrage kurz bezeichnet: derselbe kann in dieser Beziehung als ein vorläufiges Programm betrachtet werden. Die nächsten Geographentage werden Gelegenheit bieten, die Sache weiter zu klären und den Plan des Ganzen konkreter auszugestalten.

Als Grundlage aller ferneren Bestrebungen auf dem beregten Gebiete erscheint es notwendig, genau zu ermitteln, was an brauchbaren Vorarbeiten bereits vorhanden ist. Diese Litteratur verbirgt sich zum Teil in zahlreichen Vereins- und anderen Zeitschriften und dürfte infolge dessen bisher selbst dem vielseitigst unterrichteten Fachmann kaum vollständig überschaubar gewesen sein. Die Kommission beabsichtigt daher, auch hierin einem Beschlusse des Halleschen Geographentages folgend, baldmöglichst eine Übersicht dieses bereits Vorhandenen aufzustellen und dieselbe durch den Buchhandel jedem Interessenten zugänglich zu machen. Doch bedarf sie auch hierin, soll dabei wirklich eine gewisse Vollständigkeit erreicht werden, zahlreicher Mithelfer, und so wendet sie sich wiederum an alle des Gegenstandes Kundige mit der Bitte um freundliche Unterstützung. Ganz besonders ersucht sie die Vorstände der bereits bezeichneten Vereine, nicht nur aus ihren eigenen Gesellschaftspublikationen alles überhaupt die deutsche Landeskunde im weitesten Sinne Betreffende zusammenzustellen, sondern auch weiter anzugeben, was sonst über ihr spezielles Vereins- resp. Wirkungsgebiet an einschlägiger brauchbarer Litteratur bereits vorliegt. Sachlich handelt es sich dabei einerseits um originale Kartenaufnahmen und überhaupt wissenschaftliche Karten, andererseits um Schriften und Aufsätze über Gegenstände der verschiedenen in dem beifolgenden Vortrage angedeuteten Gebiete. Auch wo in einem gröfseren nicht durchweg unsern Gegenstand betreffenden Werke einzelne Teile denselben berühren, wird gebeten, diese mit aufzuführen. Dafs hier nur wissenschaftlich Brauchbares und Zuverlässiges in Betracht kommen kann, bedarf

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

keiner weiteren Auseinandersetzung. Und hinsichtlich der Zeit wird meist nicht über den Anfang unseres Jahrhnnderts zurückzugreifen sein. Was aber die räumliche Abgrenzung anlangt, so erscheint es bei diesem keineswegs einseitig nationalen, sondern zugleich der Erdkunde im allgemeinen dienenden Unternehmen nicht thunlich, sich eng an Staats- oder Volks- resp. Sprachgrenzen zu binden. Die Kommission gedenkt daher, um diesem doppelten Zweck zu genügen, die geplante Litteraturübersicht über ganz Mittel-Europa auszudehnen und demnach aufser dem deutschen Reichsgebiet auch die ehemals dem deutschen Bunde angehörigen österreichischen Lande, ferner die Schweiz und endlich auch die Niederlande mit Luxemburg, sowie Belgien hineinzuziehen. Die beträchtlicheren deutschen Sprachinseln in Europa mit zum Teil hoch entwickelter heimatskundlicher Litteratur, vor allem die in Siebenbürgen und Ungarn, in den russischen Ostseeprovinzen und ähnliche sollen in einem Anhange berücksichtigt werden.

Wo etwa für das eine oder das andere Gebiet gedruckte Litteraturverzeichnisse bereits vorliegen, wird um Einsendung derselben in zwei Exemplaren (zu bequemem Auseinanderschneiden und Aufkleben der Titel) gebeten. Im übrigen wird, um bei der Ordnung der Titel seitens der Kommission alle unnötige Mühwaltung und namentlich das ebenso zeitraubende als leicht zu Versehen führende Abschreiben möglichst zu vermeiden, ersucht, jeden Titel auf einem besonderen Blättchen, am besten von der Gröfse eines halben Oktavblattes, mitzuteilen. Der Titel ist stets in voller Ausführlichkeit und ebenso die Seitenzahl anzugeben. Sehr wünschenswert würde jedesmal eine ganz kurze Bemerkung über den Inhalt sein, und erscheint eine solche namentlich da unerlässlich, wo der Titel nicht schon selbst ganz unzweifelhaft denselben erkennen läfst (vgl. das nachfolgende Schema). Zur Orientierung der Kommission für etwa nötig werdende Rückfragen aber wird gebeten, den Namen des den Titel Mitteilenden rechts unten auf dem Zettel mit anzugeben.

Sämtliche derartige Litteraturangaben bittet die Kommission, möglichst bald an ihren Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Ratzel in München, Akademiestrafse 5, gelangen zu lassen.

Endlich ersucht die Kommission die Vorstände der geographischen, naturforschenden und historischen Gesellschaften, zu Anfang nächsten Jahres und zwar bis spätestens 1. Februar 1883 an denselben eine Mitteilung darüber einsenden zu wollen, was etwa ihrerseits infolge dieses Aufrufes inzwischen zur Förderung der deutschen Landeskunde bereits geschehen ist oder demnächst zu unternehmen beabsichtigt wird. Auch etwaige Vorschläge zur weiteren Organisierung der Sache werden dabei dankbar mit entgegengenommen werden. Die Kommission wird

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Schema der für die Litteraturübersicht einzusendenden Zettel.

Schmid, E. E., Die hydrographischen Verhältnisse Thüringens und ihre Entwickelung. Mitt. d. Geogr. Gesellsch. zu Jena, I, 55—60. (Jena 1882.)

Behandelt verschiedene recente Veränderungen der Hydrographie Thüringens, hauptsächlich vom geologischen Standpunkt aus.

Dr. Lehmann, Halle.

dafür Sorge tragen, dafs dem zu Ostern 1883 in Frankfurt a. M. tagenden 3. deutschen Geographentage über diese Mitteilungen resp. Vorschläge Bericht erstattet wird.

München, Königsberg i. Pr. und Halle a. S. im Juli 1882.

Prof. Dr. Ratzel. Prof. Dr. Zöppritz.
Dr. Lehmann.

Den Inhalt des Lehmannschen Vortrages, auf welchen der ‚Aufruf' verweist, in Kürze wiederzugeben ist bei dem ohnehin sehr gedrängten Gedankengang desselben kaum möglich. Da er aufserdem ja durch den Buchhandel für einen geringen Preis jedem Interessenten zugänglich ist, mögen hier einige kurze Andeutungen genügen:

Mit grofser Wärme tritt der Vortragende zunächst dafür ein, die geographische Forschung möge über den fremden Erdteilen die Heimat nicht vergessen und geringschätzen. Hier könnten die Geologen, Meteorologen und Historiker als Muster dienen, welche ihr Forschungsgebiet meist im Vaterland, oft in der Umgebung des Wohnorts suchen. Welch grofsartige Leistungen habe die deutsche Geschichtsforschung seit den Freiheitskriegen hinsichtlich der kritischen Durchforschung der vaterländischen Quellen aufzuweisen!

Es folgen nunmehr positive Vorschläge: klar und deutlich werden die verschiedenen Richtungen gezeichnet, nach welchen die wissenschaftliche Landeskunde vorzugehen hat, insbesondere da, wo eine oft enge Fühlung mit naturwissenschaftlichen Disciplinen eintreten muss:

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

a) Bodenverhältnisse. Dem Geologen ist der innere Bau der Erde die Hauptsache, dem Geographen das äufsere Relief; jener studiert den petrographischen Charakter der Gesteinsschichten, überlässt aber die Wirkung der Bodenzusammensetzung auf das organische Leben der Erdkunde. Insbesondere ist die ganze Fülle der Einwirkung von Relief und Boden auf das gesamte Leben der Menschen eine der hauptsächlichsten geographischen Forschungsgebiete. Für zusammenfassende und erklärende Darstellungen der Reliefverhältnisse macht sich eine Verwertung der rapid fortschreitenden geologischen Forschungen in den letzten 3 Decennien dringend notwendig.

b) Klima. Die Verteilung der Temperatur und der Niederschläge sowie deren Abhängigkeit vom Relief ist die Domäne des Meteorologen; dem Geographen sind auch die klimatischen Detailzüge oft sehr wichtig, nicht in ihrer Bedeutung für die Wetterprognose, sondern bei nahegelegenen Orten in ihrem Einfluss auf die Bewohner, die Siedelungen, den ganzen Nahrungserwerb; ihn interessiert das Klima überhaupt in seiner Beziehung zur Verteilung und Gestaltung des organischen Lebens.

c) Pflanzenwelt. Ist es dem Botaniker um die statistische Aufstellung der Flora einer Gegend zunächst zu thun, so verfolgt der Geograph hingegen den örtlich bedingten Charakter der Flora und dessen Ursachen; ihn beschäftigen besonders die physiognomischen Typen eines Landes und dessen wichtigere Kulturpflanzen. Sein Gebiet berührt sich mit dem botanischen in der Pflanzengeographie, doch nimmt er auch bei pflanzengeographischen Fragen einen specifischen Standpunkt ein: hier handelt es sich für ihn um die Abhängigkeit vom Relief, von dem Verwitterungsgrade und der mineralischen Zusammensetzung des Bodens, von der Menge und Verteilung des Wassers, der Wärme, des Lichtes u. s. w.! Ihn interessieren ferner ganz speciell auch die durch menschliches Eingreifen geschaffenen Vegetationsverhältnisse; er betrachtet schliesslich das karakteristische Pflanzenkleid einer Landschaft auch im Zusammenhang mit dem Tier- und Menschenleben.

d) Tierwelt. Hier gilt Ähnliches wie bei den Pflanzen. Da die ursprüngliche Fauna noch mehr durch den Menschen verändert wurde, so ist neben dem Aufsuchen des örtlich Charakteristischen und seiner Ursachen insbesondere ein genaueres Eingehen auf die durch den Menschen gezähmten Haustiere von Wert; z. B. ist zu fragen: aus welchen örtlichen Gründen floriert hier oder dort Viehzucht und was für Viehzucht?

e) Das Menschenleben. Auf dieses spitzt sich schliefslich alle geographische Betrachtung zu. Die Erforschung der gesamten Naturbedingtheit des Menschenlebens ist der Erdkunde interessanteste Aufgabe. Sind zwar über die allgemeinen Bodenwirkungen auf den Menschen bereits grundlegende Arbeiten von Kohl, Cotta, Riehl u. A. vorhanden, so ist hier für die einzelnen Landesteile noch viel zu thun. Da kommt der den Verkehr erschwerende oder erleichternde Einfluss der orographischen Verhältnisse in Betracht, die Verteilung

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

des Wassers (Quellen, fliefsende und stehende Gewässer), die Tragfähigkeit des Bodens, welche die Anlage der Siedelungen und den Nahrungserwerb, ja das gesamte Wirtschaftsleben der Bewohner beeinflussen, und mittelbar auch für die sociale Entwickelung und das Geistesleben bedeutsam sind. Zwar haben die neuen Verkehrsverhältnisse der letzten Jahrzehnte mannigfaltig umgestaltend eingegriffen, ohne jedoch die bedeutsamsten Bodeneinwirkungen aufheben zu können. Es bleibt immer eine gewichtige Aufgabe, für jede einzelne Landschaft, ja für deren einzelne natürliche Abteilungen die gesamten natürlichen Einwirkungen auf die Bewohner zu erforschen, auch wie dieselben sich unter dem Einfluss der modernen Kulturentwicklung geändert haben. Ein interessantes Problem ist ferner die vergleichende Untersuchung der Bevölkerungsdichtigkeit auf die sie bedingenden kausalen Beziehungen. Auch viele geschichtliche Vorgänge werden sich als durch die Ortsnatur bedingte herausstellen, oft auch da, wo zunächst keine Beziehung zu bestehen scheint. Eine Fülle von Fragen warten auf diesem reichen und dankbaren Arbeitsfelde ihrer Beantwortung: Warum sind in dieser Gegend die Städte nur klein, warum dort eine Fülle von Grofsstädten? Warum wurde von 2 gleichalterigen Städten die eine grofs und mächtig, die andere nicht? Warum entwickelte sich von zahlreichen ungefähr gleichzeitigen Siedelungen die eine zur Stadt, während die anderen Dörfer blieben? Bei allen derartigen dankenswerten Einzeluntersuchungen sind natürlich die geschichtlichen Urkunden gewissenhaft zu Rate zu ziehen!

Nicht alle ethnischen Erscheinungen jedoch lassen sich allein aus der Untersuchung der jetzigen örtlichen Natur einer Gegend ableiten, da jedes Volk, welches früher andere Wohnsitze inne gehabt hat, bei seiner Einwanderung eine Summe von Eigenschaften bereits mitgebracht hat. Deshalb ist die Erforschung dieser Wanderungen von so grofser Bedeutung wenn auch in einem so vieldurchkreuzten Lande wie Deutschland gerade von aufserordentlicher Schwierigkeit, zum Teil nicht mehr sicher zu lösen. Auf diesen dunkelen Gebieten der Völkerkunde, wo die historischen Zeugnisse fehlen oder unzureichend sind, müssen andere Methoden der Forschung helfend beistehen; so müssen die Namenforschung, das Studium von Siedelungsweise und Häuserbauart, von Tracht, Sitte, Sprache bedeutsame Fingerzeige geben.

Der letzte Teil des Vortrags macht schliefslich praktische Vorschläge zur Ausführung des grofsen Unternehmens, Vorschläge, welche der Geographentag durch Wahl der gewünschten Kommission gebilligt hat.

Wir begrüfsen den von Dr. Lehmann in Anregung gebrachten Plan mit Begeisterung und werden ihn für den uns zunächst angehenden Teil des Vaterlandes, für den Thüringer Wald und die thüringischen Länder in jeder Weise, soweit es in unseren Kräften steht, zu fördern suchen! Referent hat bereits, um die zunächst in

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Angriff genommene Aufgabe, das Sammeln der schon vorhandenen Arbeiten, zu unterstützen, ein Repertorium der geographischen Litteratur für Thüringen in Angriff genommen und hofft dabei besonders für die Litteraturübersicht der verwandten naturwissenschaftlichen Disciplinen auf die gefällige Unterstützung der Specialforscher. Eine sehr schöne Vorarbeit für die aufserordentlich reichhaltige geologische Litteratur Thüringens liegt bereits vor von unserem Mitgliede Dr. Pröscholdt, Realschullehrer und Reichsgeologe in Meiningen[1]).

Ist erst eine gewisse Vollständigkeit erreicht, so wird das geplante Repertorium in den Spalten dieser Zeitschrift zur Publikation gelangen. Er bittet diejenigen Mitglieder, welche für diese Fragen ein näheres Interesse haben, dringend darum, besonders diejenigen, welche auf dem Gebiete thüringischer Landes- und Volkskunde selbständig gearbeitet haben, ihm etwa bereits vorhandene Litteraturübersichten gütigst übermitteln zu wollen (besonders auch solcher Arbeiten, welche auf Grenzgebieten liegen). Es entzieht sich zu leicht mancher wertvolle Beitrag der Nachforschung, besonders dann, wenn er in seltneren Journalen oder den Tagesblättern erschienen ist[2]).

Ueber diesen Vorarbeiten, welche bei der Gröfse des gesamten Unternehmens naturgemäfs allein eine längere Zeit in Anspruch nehmen, um das Repertorium der vorhandenen Arbeiten festzustellen und besonders auch kritisch zu verarbeiten, soll jedoch der eigentliche Aufbau selbst keineswegs aufser Acht gelassen und demselben inzwischen wenigstens möchlichst gut vorgearbeitet werden: besonders gilt es zahlreiche Mitarbeiter zu werben und geeignete Kräfte zu entfesseln! Bei der aufserordentlichen Vielseitigkeit der Aufgabe vermag hier fast jeder Gebildete nach seiner individuellen Neigung und Befähigung brauchbare Bausteine zu dem grossen Gebäude zu liefern! Sehr wahr sagt Lehmann in seinem Vortrag (p. 16) „Oft erwacht ja der gute Wille zu wissenschaftlicher Arbeit sofort, wenn nur eine bearbeitenswerte Aufgabe in klarer Weise gestellt wird".

In welcher Weise auch aufserhalb der eigentlichen Geographen von Fach Kräfte für die hohe Aufgabe einer systematischen Erforschung der Heimat herangezogen werden können, hat in meisterhafter Weise Professor A. Kirchhoff auf der diesjährigen Generalversammlung des Thüringer Waldvereins in Rudolstadt ausgeführt und damit, wie wir hoffen, eine grosse Anregung innerhalb

1) Dr. H. Pröscholdt, Geschichte der Geologie in Thüringen. A. Litteratur. (Programm der Meininger Realschule 1881, Nr. 609) 15 SS.

2) Ein Verzeichnis, wie es Herr Superintendent Schwerdt zu übersenden die Güte hatte (enthaltend sämtliche von ihm jemals publizierte Werke) erspart vieles zeitraubendes Suchen!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Thüringens ausgestreut. „Was kann der Thüringer Waldverein zur Erforschung des Thüringer Landes und Volkes thun", lautete das Thema seines mit dem gröfsten Beifall aufgenommenen Vortrags. Da Referent demselben selbst leider nicht beigewohnt hat und in der Lokalpresse keine näheren Ausführungen zu finden waren, beschränkt er sich auf die Wiedergabe der Fragenreihe, welche das Ergebnis der Ausführungen des Herrn Vortragenden ist[1]):

1) Welche Persönlichkeiten beschäftigen sich in Ihrem Orte oder in dessen Umgebung mit heimatlicher Landes- oder Volkskunde? (Bücher oder Aufsätze.) 2) Welche Schriften sind Ihnen über die letztere bekannt? 3) Haben Sie irrtümliche Angaben in Reisebüchern, auf Karten oder sonstwo gefunden über den Ihnen bekannteren Teil des Thüringer Waldes? Und welches wären diese Irrtümer bezüglich auf Ortslagen, Wege, Namen, Bevölkerungsverhältnisse u. s. w.? 4) Kennen Sie irgend welche Merkwürdigkeiten in der Natur Ihrer näheren oder ferneren Umgebung, welche verdienen, genauer untersucht zu werden? Giebt es u. A. daselbst vielleicht noch nicht untersuchte Höhlen? 5) Giebt es in Ihrer Gegend auffälligere Eigentümlichkeiten in Bezug auf Quellen und stehende oder fliefsende Gewässer, in Bezug auf das Pflanzen- oder Tierreich? 6) Erinnern sich daselbst ältere Leute besonderer Veränderungen in der Natur, die während ihrer Lebenszeit eingetreten sind? Ist z. B. mancher Punkt am Gesichtskreis jetzt nicht mehr zu sehen wie früher oder umgekehrt und wäre etwa die Sichtbarkeit desselben im Lauf der Zeit durch inzwischen eingetretene Bewaldung oder Entwaldung verursacht? 7) Sind etwa auch Veränderungen im Tierreich seit neuerer Zeit eingetreten? Man achte dabei unter Anderem auf die Verbreitung des Sperlings, der Hausratte, der Wanderratte, auf das Erscheinen von Zugvögeln, auf den Fischbestand und das Wild. 8) Giebt es bei Ihnen örtliche Vorboten guten oder schlechten Wetters? Aus welcher Richtung ziehen gewöhnlich die Gewitter? Welche Bäume sind mehr dem Blitzschlage ausgesetzt, welche weniger? Um welche Frist findet das Aufkeimen des Getreides, das Blühen und Fruchten der Gewächse früher oder später statt im Vergleich mit benachbarten Orten anderer Höhenlage? 9) Womit beschäftigt sich hauptsächlich die Bevölkerung der Ihnen bekannten Umgebung? Wie steht es durchschnittlich mit dem Wohlstande, mit Nahrungsweise, Wohnung, Kleidung des Volkes, wie mit der Landwirtschaft? 10) Giebt es auffallende Krankheitserscheinungen in der Gegend, besonders Eigentümlichkeiten im Körperbau oder in der Körperhaltung? 11) Kennt man besondere Unterschiede zwischen Bewohnern verschiedener Ortschaften, die etwa selbst zu Spitznamen Anlass geben? Man beziehe das auf Körperlichkeit, geistige Anlage, Sprache, Sitten, Gerät, Tracht und Wohnung. 12) Was ist an der Mundart aufgefallen? Giebt es besondere Ausdrucksweisen, Witz- und Schimpfworte? 13) Man übertrage schriftlich das biblische Gleichnis „vom verlorenen Sohne" genau in die Sprachweise des Ortes. 14) Giebt es viel Frem-

1) Rudolstädter Zeitung, 22. August.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

denzuzug im Ort, etwa auch zeitweise oder dauernde Auswanderung und wohin? 15) Man drücke in Centimetern aus die gewöhnlich vorkommenden Mafse der Erwachsenen und zwar getrennt für Frauen und Männer (wobei Frauen mindestens das 20., Männer mindestens das 21. Jahr zurückgelegt haben müssen): 1. für die Körperhöhe (nach Anlegung des Schuhwerks). 2. die Kopfweite (von Mützenmachern zu erfahren). 3. (vom Schneider zu erfahren) a) Oberleib- und Unterleibweite, b) halbe Rückenbreite bis zum Ellenbogen und ganze Länge (d. h. von Rückenmitte bis Handwurzel.) c) Beinlänge der Männer (sowohl die äufsere oberhalb der Hüfte angefangen zu messen als die innere.) 4. (vom Schuhmacher zu erfahren) die durchschnittliche Länge des Frauen- und Mannesfufses.

Insbesondere ergeht an Sachverständige die Bitte, aus dem Kreis ihrer täglichen Beschäftigung recht ausführliche und eingehende Mitteilungen einzusenden. So werden uns vorzüglich unterrichten können: 1. Die Geistlichen und Lehrer über sittliche, geistige und gesellschaftliche Zustände des Volkes. 2. Landräte, Gemeindevorsteher und Gerichtsbeamte über eben dergleichen, aufserdem über Abgabenverhältnisse, Rechtsbräuche etc. 3. Ärzte über anthropologische Merkmale (namentlich genauere Messungen von Umfang, Länge und Breite des Kopfes, Haut-, Augen- und Haarfarbe bei Kindern und Erwachsenen) namentlich über Gesundheitsverhältnisse, örtliche Krankheiten und Leiden wie Kropf und Kretinismus. 4. Apotheker über die Flora des Gebirges, soweit sie es beim eigenen Botanisieren oder durch ihren Geschäftsbetrieb in dieser Beziehung lernen können. 5. Forstbeamte über den Stand der Forsten, Fauna und Flora derselben, Statistik der Blitzschäden nach Baumarten und Bodenarten. 6. Berg- und Hüttenbeamte über die Montanschätze von Erz und Kohlen sowie deren Ausbeutung. 7. Industrielle, Kaufleute, Arbeiter aller Art über den Geschäftsbetrieb.

Professor Kirchhoff hat es aber bei dieser blofsen Anregung keineswegs bewenden lassen, sondern ist sofort auch selbstforschend vorangegangen. Liegt doch seit langer Zeit sein eigentlichstes Arbeitsgebiet auf thüringischem Boden, dem Boden der Heimat! Betrat er ihn früher als Historiker [1]), so in den letzten Jahren wiederholt als Geograph und Ethnograph [2]).

Kein Wunder daher, dafs er auf der letzten Wanderversammlung des thüringisch-sächsischen Vereins in Kösen am 1. Oktober in einem von „echtem unermüdlichem Forschergeist durchwehten" Vortrag bereits Untersuchungen über die allgemeinen Körperverhältnisse der Bevölkerung des Saalkreises vorlegte: „Die mittlere Körpergröfse im Saalkreise [3]) ergab sich zu 1654 mm., im Saal- und Seekreise zu 1652

1) Erfurt im 13. Jahrhundert, Berl. 1870; Erfurter Weisthümer u. A.

2) Über die Lagenverhältnisse der Stadt Halle (Mitt. d. Vereins f. Erdkunde zu Halle 1877); Der Cretinismus im neupreufsischen Anteil des Thüringer Waldes (ebenda 1880) — Thüringen doch Hermundurenland, Leipz. 1882 (cf. die Besprechung im 2. Heft unserer Mitteilungen).

3) Sehr eingehende Untersuchungen über die physische Beschaffenheit

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

mm., im mansfelder Seekreise zu 1659 mm. Die Schrittweite beträgt durchschnittlich genau die Hälfte der Körperlänge. Auffallender ist noch die Abnahme der Fufsgröfse die Unstrut aufwärts und nach Thüringen hinein. Von Artern über Heldrungen nach Oldisleben nimmt die Durchschnittslänge des Fufses bei den Männern von 24 auf 21, bei den Frauen von 21 bis 18 cm. ab, so dafs man unsern Thüringern, noch mehr aber den Thüringerinnen einen durchaus aristokratischen Fufs vindizieren mufs. Der Kopfumfang beträgt für Erfurt 56 cm. und wird weiter östlich geringer, während er weiter westlich etwas zunimmt."

Ein ergiebiges und lohnendes Arbeitsfeld also ist es, für welches der geographische Meister die thüringer Landsleute zu entflammen bemüht ist, ein Arbeitsfeld, auf welchem Viele in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte versuchen können, um die grofse Sache zu fördern, welche, von Halle aus einmal angeregt und in Flufs gebracht, von jetzt ab, wenigstens für die nächste Zukunft, stets einen integrierenden Teil der Thätigkeit auf den deutschen Geographentagen bilden möge.

Möge auch im Kreise unserer Geographischen Gesellschaft für Thüringen mancher Mitarbeiter sich finden lassen, mögen unsere Mitteilungen die nähere Erforschung der schönen thüringischen Heimat immer mehr und mehr fördern helfen [1]).

Jena, im Oktober 1882. Dr. Fr. Regel.

Nachträgliche Bemerkung.

Eine am 10. November an uns gelangte Zuschrift von Seiten der oben namhaft gemachten Kommission zur Sammlung des litterarischen Materials für die deutsche Landeskunde macht wegen der Schwierigkeit das ganze Material von einem Punkte aus zu beherrschen den Vorschlag, innerhalb **der einzelnen geographischen Gesellschaften besondere** Kommissionen niederzusetzen mit der Aufgabe für das Sammeln, Ordnen und Übermitteln des Materials speciell Sorge zu tragen und gleichzeitig die **Grenzen des Gebietes** genauer anzugeben, auf welches die Einsendungen von Litteraturangaben sich beziehen.

Diesem Vorschlage entgegenkommend erbieten wir uns das Sammeln des Materials für den **Thüringer Wald und seine Vorlande** zu übernehmen, d. h. also für das Grofsherzogtum S. Weimar-Eisenach, die Her-

---

der Bewohner von Jena und Umgegend hat Herr Hofrat W. Müller, der bekannte Jenenser Patholog, angestellt, welche demnächst zur Publikation gelangen werden.

1) An uns eingehende Originalbeiträge zur thüringischen Volks- und Landeskunde werden, da unsere Hefte vierteljährlich ausgegeben werden, stets rasche Berücksichtigung finden können! Alle etwaigen hierauf bezüglichen Zusendungen bittet Referent an seine Adresse gelangen zu lassen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

zogtümer S. Altenburg, S. Coburg-Gotha und S. Meiningen, sowie für die Fürstentümer Reufs und Schwarzburg — hier zunächst für die beiden Oberherrschaften —, einschliefslich der in diese Gebiete fallenden Enklaven (also auch der ehemals hennebergischen Territorien Schmalkalden und Schleusingen).

Das übrige preufsische Thüringen, vielleicht auch die im Norden der thüringer Mulde liegenden Unterherrschaften von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, sowie die weimarischen Exklaven (Oldisleben und Allstedt) betrachten wir dagegen als praktischer in das Arbeitsgebiet der Provinz Sachsen gehörig.

F. R.

III.

Litterarische Umschau.

Berichte der Rheinischen Missionsgesellschaft. 38. Jahrgang 1881. Herausgegeben vom Missionsinspektor Dr. Fabri in Barmen.

Diese in Monatsheften von je 2 Bogen Inhalt erscheinende Zeitschrift — Jahresabonnement bei Postbestellung 1,75 M. — ist zunächst nur dazu bestimmt, über die Berufsthätigkeit der Rheinischen Missionare, sowie über die heimatlichen Verhältnisse der Rheinischen Missionsgesellschaft zu berichten; dadurch aber, dass die Sendboten derselben zum grössten Teil in Ländern thätig sind, die nur ungenügend bekannt sind, und in den Berichten aus langjähriger Erfahrung heraus wertvolle Beiträge zur Kunde fremder Völker und Länder darbieten, verdient diese Zeitschrift auch in weiteren Kreisen, besonders unter den Freunden und Forschern der Länder- und Völkerkunde die gebührende Beachtung. So findet sich z. B. in dem vorliegenden Jahrgange ein höchst interessanter Artikel von Missionar Beiderbecke über die „Vorstellungen der Herero von Gott, Schöpfung etc." Ferner können die eingehenden Mitteilungen aus dem Wirkungskreise der Rheinischen Mission in Nias, dem Battalande auf Sumatra und unter den Dajakken von Südostborneo nicht verfehlen, die eingehende Aufmerksamkeit der Geographen auf sich zu lenken. Bietet doch auch dieses Heft der „Mitteilungen" in dem Artikel „Ein deutscher Segler auf dem Tobasee" gleich einen Beweis, welchen Nutzen die Geographie und ihr verwandte Wissenschaften aus der Thätigkeit der Rheinischen Missionare ziehen können. G. K.

Rev. P. Steiner, Eastern District of the Gold Coast. Scale of 1:287,500. Winterthur, Wurster, Randegger & Co. 1882. Preis 1,60 M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Zur Förderung der wissenschaftlichen Landeskunde 146-156